

University of West Georgia fall-term 2016

Motivation:

Ich bin sehr dankbar, dass ich die Chance hatte ein Auslandssemester an der University of West Georgia im Wintersemester 2017 absolvieren zu dürfen. Ich hatte eine unglaublich tolle Zeit, in der ich viele Erfahrungen sammeln konnte und neue Freundschaften geschlossen habe.

Nachdem ich in der Oberstufe bereits einen zehnmonatigen Schüleraustausch in Amerika gemacht habe, wollte ich unbedingt meine Auslandserfahrungen erweitern und auch das amerikanische Studentenleben kennen lernen. Dazu gehört natürlich viel Vorbereitung, bei der mich das ISO super unterstützt hat.

Vorbereitung:

Etwa ein Jahr im Voraus sollte man mit den Vorbereitungen beginnen. Zu der Bewerbung gehört ein Motivationsschreiben auf Englisch und Deutsch, ein Lebenslauf, eine Notenbescheinigung und ein Englischtest. Diesen kann man im Sprachenzentrum am Campus Haarentor für 20 Euro machen. Alle weiteren Details stehen auch auf der Website der Uni. Außerdem konnte man seine drei Wunschuniversitäten in Rangfolge angeben. Im Januar habe ich dann mit großer Freude die Zusage für meine Erstwahl, die UWG empfangen. Darauf folgte ein Treffen, auf dem ich bereits alle weiteren Austauschstudenten kennen gelernt habe, mit denen ich zusammen das Semester in Georgia verbringen durfte. Wir waren eine Gruppe von acht Leuten und haben uns von Anfang an super miteinander verstanden. So haben wir alle weiteren Dinge mit Hilfe einer WhatsApp Gruppe zusammen geplant. Die Vorbereitung ist sehr kostspielig und aufwendig aber lohnenswert. Dazu gehören die Flüge (1000 Euro), Auslandsranken- und Haftpflichtversicherung (150 Euro), das Visum (340 Euro), internationaler Führerschein (16 Euro), Bewerbungsunterlagen der amerikanischen Universität mit Financial Statement und Impfbescheinigungen (50 Euro) und die Suche nach einer Unterkunft in Carrollton. Sobald der Brief aus Georgia da war, der recht spät kam, musste man schnell seine Flüge buchen. Ich empfehle jedem, den Flug direkt zu buchen, sobald der Termin für die Orientierungstage feststeht, der bei uns leider erst im Brief stand, denn die Flüge werden von Woche zu Woche teurer. Ich habe meinen Flug bei Statravel in Oldenburg gebucht, da diese Studententarife anbieten und man den Flug zum späteren Zeitpunkt für 50 Euro umbuchen kann. Meine Auslandsrankenversicherung habe ich bei der AXA abgeschlossen, die mir auch eine passende Übersetzung für die UWG ausgestellt hat. Der Antrag auf ein J1-Visum nimmt auch sehr viel Zeit in Anspruch. Hierfür musste man zuerst das DS-160 Formular ausfüllen (144 Euro), für welches man ein Foto mit speziellen Maßen braucht (15 Euro) und das DS-2019, welches von der amerikanischen Uni zugeschickt wird. Danach musste die Service-Gebühr (180 Euro) überwiesen werden und anschließend konnte man einen Termin in der amerikanischen Botschaft (Berlin oder Frankfurt) machen. Außerdem habe ich am Buddy Programm unserer Universität teilgenommen, um auf diese Art und Weise schon einmal Kontakte mit Studenten der UWG knüpfen zu können. Aus Georgia kommen nämlich jedes Jahr recht viele Studenten um einen Deutschkurs in Oldenburg zu belegen. Glücklicherweise habe ich dabei einige Freundschaften geschlossen und hatte direkt auch einen Buddy als ich an der UWG angekommen bin. Gleich am ersten Tag ist sie noch mit mir einkaufen gefahren und wir haben viele unterschiedliche Dinge gemeinsam und mit

unserer internationalen Gruppe unternommen. Dieses Jahr kommt sie erfreulicherweise wieder nach Oldenburg und ich werde ihr als Buddy zur Verfügung stehen.

Unterkunft:

Die Suche nach der Unterkunft war nach kurzem Kommunikationsproblem geklärt, denn fast keine deutsche E-Mail kam dort an. Hier kann ich nur empfehlen eine E-Mail-Adresse mit der Endung com zu verwenden oder vor Ort einmal anzurufen. Zur Auswahl standen Off-Campus und On-Campus Apartments. Bei On-Campus Apartments teilt man sich meistens ein Zimmer und es gibt lediglich eine Gemeinschaftsküche für das Gebäude, da ein so genannter Mealplan verpflichtend ist und demnach alle On-Campus Studenten in den Mensen essen. Fast alle internationalen Studenten, so auch ich, haben sich für die Off-Campus, River Pointe Apartments entschieden. Dort liegen die Kosten zwar bei 595 Euro statt eigentlichen 450 Euro im Monat, da wir nur für ein Semester dort wohnen wollten. Viele Apartments vermieten nicht unter zwei Semestern. Bei River Pointe lebte ich mit drei weiteren Studentinnen in einem Apartment, jede hatte sein eigenes Schlaf- und Badezimmer. Küche und Wohnzimmer wurden geteilt. Ein großes Plus bei River Pointe war, dass jedes Apartment mit einer Waschmaschine, einem Trockner und einem Fernseher ausgestattet ist. Außerdem kann man im Office umsonst die Computer nutzen, drucken, kopieren und den Außenpool benutzen, an dem wir oft die Nachmittage verbracht haben. Auch ein kleines Fitnessstudio ist vorhanden. Ebenso gibt es wöchentlich Kekse, Hotdogs, Kuchen oder Pizza umsonst und viele weitere Angebote wie Lagerfeuerabende und Kürbisse schnitzen zu Halloween. Alternativ könnte ich noch *The Cottages* oder *The Reserve* empfehlen, wobei ich nicht weiß ob diese Studenten für nur ein Semester aufnehmen. Zu Fuß ist man in etwa 15 Minuten auf dem Campus. Außerdem fährt ein Shuttlebus täglich zur Uni im 15-30 Minuten Takt, einen Plan gibt es aber nicht.



Abbildung 1: River Pointe Apartments und Pool

Freizeit und Leben in Carrollton:

Carrollton liegt im Nordwesten Georgia's, etwa eine Autostunde von Atlanta entfernt und verfügt so wie die meisten amerikanischen Städte nicht über öffentliche Verkehrsmittel. Die Shuttlebusse fahren lediglich zur Uni und einmal die Woche zum Walmart. Daher sollte man mit dem Gedanken spielen sich eventuell ein Auto zu kaufen. Wir hatten das Glück, dass uns wöchentlich Freunde, Mitbewohner oder Kommilitonen zum Einkaufen gefahren haben. Ich kann nur jedem empfehlen einfach nachzufragen, denn die Amerikaner helfen gerne und leihen dir auch gerne mal ihr Auto aus. Neben dem Walmart kann man auch gut zum Aldi in Carrollton fahren, wo es Schwarzbrot und Ciabattabrot gibt, welches man eher selten in Amerika sieht. Ebenfalls interessant könnten die großen internationalen Supermärkte in Atlanta sein, wie z.B. Farmers Market oder Trader Joe's.

Sehr hilfsbereit ist übrigens ein älteres Ehepaar namens Ken und Polly, die in der Regel alle Austauschstudenten zum Essen einladen und immer ein offenes Ohr haben. Am Besten treten

ihr der Facebook Gruppe *UWG International Student Club* bei, um Kontakt mit ihnen aufzunehmen. Auch super ist der Carrollton Women's Club, bei dem wir in der Orientierungswoche zum Essen eingeladen wurden und der uns im Anschluss viele nützliche Utensilien für die Apartments geschenkt hat, wie z.B. Handtücher, Bettwäsche und Geschirr.

Carrollton ist zwar keine große Stadt, aber auf dem Campus ist immer was los und jeden Donnerstag treffen sich viele Studenten im Pub am Square. Die Temperaturen in Carrollton lagen von August bis Oktober selten unter 30 Grad Celsius und Anfang November waren wir das letzte Mal im Pool. Die Luftfeuchtigkeit ist ebenfalls sehr hoch, woran man sich aber schnell gewöhnt. Ich empfehle jedem genug Sonnencreme einzupacken, denn wenn man so helle Haut hat wie ich, darf man sich drei Monate lang täglich mit Sonnencreme einschmieren. Auf Grund der sommerlichen Temperaturen



Abbildung 2: Stone Mountain Park

haben wir unsere Freizeit viel am Pool verbracht oder sind zum 15 Minuten entfernten John Tanner Park gefahren. Auch Grillabende waren keine Seltenheit. An den Wochenenden haben wir uns oft ein Großraumauto gemietet und sind zum Beispiel nach Atlanta gefahren, wo wir die Coca Cola World, die CNN Studios, den Six Flags White Water Wasserpark, den Stone Mountain Park und die North Georgia Premium Outlets besucht haben. Außerdem haben wir einen Wochenendtrip nach New Orleans und einen nach Savannah und Tybee Island gemacht. Es wurde nie langweilig und unsere internationale Gruppe wuchs von Woche zu Woche. Nutzt die Zeit und reist so viel wie möglich! An einem verlängerten Wochenende bin ich zum Beispiel mit einer Freundin nach New York geflogen und während der *thanksgiving break* war ich erst in Los Angeles und habe dann meine damalige Gastfamilie in Colorado besucht.

Studium an der UWG:



Das Studium an der UWG hat mir persönlich sehr gut gefallen. Bereits am Flughafen in Atlanta hat uns Brandy vom ISO mit einem Shuttlebus empfangen und zu den Apartments gefahren. An den Orientierungstagen hat man bereits alle weiteren internationalen Austauschstudenten und Erstsemester kennen gelernt. Sehr schnell entstand unsere internationale Gruppe, zu der unter anderem zehn Deutsche, ein Italiener, eine Finnin, ein Neuseeländer, mehrere Amerikaner und

unsere so genannten *french girls* zählten. Der Campus ist sehr schön und hat alles was man braucht. Ein großes Fitnessstudio, welches für alle Studenten umsonst nutzbar ist, mit Indoor-Laufbahn und Kletterwand ist vorhanden sowie zwei große Mensen und eine Bibliothek. Pro Mensabesuch zahlt man etwa acht Euro und kann so viel und lange essen wie man möchte. Des Weiteren befinden sich Starbucks, Chick-fil-A und viele weitere Restaurantketten auf dem Campus. Meinen Stundenplan habe ich im Voraus mit Frau Groscurth in Oldenburg

besprochen, um sicher zu stellen, dass mir die Kurse auch angerechnet werden. An der UWG ging es dann darum, auch einen Platz in den Wunschkursen zu bekommen, welche oft schon von den amerikanischen Studenten belegt sind. Hier empfehle ich einfach zum Professor zu gehen und seine Situation zu erklären. Meistens sind sie so freundlich und tragen einen trotzdem noch ein oder man kann im Internet einen Antrag ausfüllen, um noch in den Kurs zu



kommen. Dies hat bei mir super geklappt. Ich studiere Wirtschaftswissenschaften und habe die Module Human Resource Management, Strategic Management, Portfolio Management, Corporate Finance und Business Communication belegt. Da Lehrbücher oft sehr teuer in Amerika sind, empfehle ich die Bücher bei

Amazon auszuleihen oder mit anderen Studenten gemeinsam zu kaufen. Ebenso ist der Unialltag ganz anders als in Deutschland. Die Kurse sind recht klein (15- 30 Studenten) und die Professoren kennen oft jeden mit Namen. Meiner Meinung nach ist das Anforderungsniveau geringer als in Deutschland, das Pensum der zu erledigenden Aufgaben jedoch deutlich höher. So müssen wöchentlich Hausaufgaben, Case Studies, Quizzes und Gruppenarbeiten gemacht und Präsentationen gehalten werden. Zudem habe ich im Semester in jedem Modul zwei bis drei Klausuren geschrieben, wodurch unter der Woche recht viel zu tun war, aber der Druck zum Semesterende nicht so groß war, da man sich kontinuierlich verbessern konnte. Das International Student Office war auch immer sehr hilfsbereit und hat viel organisiert wie z.B. eine Fahrt zum Baseballgame der Atlanta Braves und zum Footballgame der Atlanta Falcons. Außerdem nahmen sie immer gerne Vorschläge für weitere Ausflüge entgegen. Der Campus Spirit an der UWG war deutlich zu spüren, wie in amerikanischen Filmen. So gab es viele Studentenverbindungen, die ihre eigene Wohnsiedlung im griechischen Style haben. Wenn Ihr Studenten kennenlernt, die in einer Sorority oder Fraternity sind, fragt sie einfach mal nach einer Führung. Ich fand es super interessant. Zu den Fottballspielen versammelt sich die gesamte Universität im eigenen Footballstadion, um gemeinsam die *UWG Wolves* anzufeuern. Zudem findet vor jedem Spiel das sogenannte *Tailgate* statt, wo gegrillt und ein wenig getrunken wird. Darüber hinaus bekommt man auf dem Campus häufig T-shirts, Cookies oder Pizza geschenkt.

Fazit:

Zusammenfassend denke ich an eine unglaublich tolle Zeit an der University of West Georgia zurück, die nicht nur mich persönlich, sondern auch mein Studium positiv beeinflusst hat. Das sogenannte *Richards College of Business* am Campus hat mir nochmal einen ganz neuen Einblick in meinen Studiengang verschaffen, von dem ich in Zukunft sicher profitieren kann. Darüber hinaus konnte ich meine Englischkenntnisse auffrischen, meinen Horizont erweitern und die amerikanische Kultur noch besser kennenlernen. Außerdem habe ich mit vielen tollen Menschen aus unterschiedlichen Kulturen Freundschaft geschlossen, was ich nicht missen möchte. Schließlich kann ich nur jedem wärmstens empfehlen, auch ein Auslandssemester zu absolvieren. In diesem Sinne: „Go West, Go Wolves!“